

Therapiezentrum Burgau

Kapuzinerstraße 34
89331 Burgau
<http://www.therapiezentrum-burgau.de>

Weiterempfehlung

Es liegen nicht genügend Bewertungen vor, um diese zu veröffentlichen. Erforderlich sind mindestens 75.

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	100
Vollstationäre Fallzahl	839
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten • Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten • Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien • Doktorandenbetreuung
Ausbildung in anderen Heilberufen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin • Krankengymnast und Krankengymnastin/Physiotherapeut und Physiotherapeutin • Ergotherapeut und Ergotherapeutin • Logopäde und Logopädin
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	—
Stationäre BG-Zulassung	—
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	—

Name des Krankenhausträgers	Gemeinnützige Gesellschaft zur neurologischen Rehabilitation nach erworbenen cerebralen Schäden mbH
Art des Krankenhausträgers	freigemeinnützig
Institutionskennzeichen / Standortnummer	260971802-00

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Geschäftsführer Stefan Brunhuber
Tel.: 08222 / 404 - 201
Fax: 08222 / 404 - 190
E-Mail: tzb@therapiezentrum-burgau.de

Ärztliche Leitung

Chefarzt Prof. Dr. Andreas Bender
Tel.: 08222 / 404 - 100
Fax: 08222 / 404 - 453
E-Mail: a.bender@therapiezentrum-burgau.de

Pflegedienstleitung

Leiter Pflegedienst/Rehabilitationsmanagement Peter Miller
Tel.: 08222 / 404 - 503
Fax: 08222 / 404 - 190
E-Mail: p.miller@therapiezentrum-burgau.de

Verwaltungsleitung

Therapieleitung/Rehabilitationsmanagement Reinhard Ott-Schindele
Tel.: 08222 / 404 - 400
Fax: 08222 / 404 - 190
E-Mail: r.ott-schindele@therapiezentrum-burgau.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Geschäftsführer Stefan Brunhuber
Tel.: 08222 / 404 - 201
Fax: 08222 / 6811
E-Mail: tzb@therapiezentrum-burgau.de

Verwaltungsleitung

Geschäftsführer Stefan Brunhuber
Tel.: 08222 / 404 - 201
Fax: 08222 / 404 - 190
E-Mail: s.brunhuber@therapiezentrum-burgau.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

I63: Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
Anzahl: 347
Anteil an Fällen: 42,6 %

I61: Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns

Anzahl: 97

Anteil an Fällen: 11,9 %

G93: Sonstige Krankheit des Gehirns

Anzahl: 94

Anteil an Fällen: 11,6 %

S06: Verletzung des Schädelinneren

Anzahl: 90

Anteil an Fällen: 11,1 %

G62: Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven

Anzahl: 75

Anteil an Fällen: 9,2 %

I60: Schlaganfall durch Blutung in die Gehirn- und Nervenwasserräume

Anzahl: 29

Anteil an Fällen: 3,6 %

G82: Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme

Anzahl: 22

Anteil an Fällen: 2,7 %

G04: Entzündung des Gehirns bzw. des Rückenmarks

Anzahl: 9

Anteil an Fällen: 1,1 %

I67: Sonstige Krankheit der Blutgefäße im Gehirn

Anzahl: 8

Anteil an Fällen: 1,0 %

G61: Entzündung mehrerer Nerven

Anzahl: 7

Anteil an Fällen: 0,9 %

I62: Sonstige Blutung innerhalb des Schädels, nicht durch eine Verletzung bedingt

Anzahl: 6

Anteil an Fällen: 0,7 %

C79: Absiedlung (Metastase) einer Krebskrankheit in sonstigen oder nicht näher bezeichneten Körperregionen

Anzahl: 4

Anteil an Fällen: 0,5 %

G91: Wasserkopf

Anzahl: 4

Anteil an Fällen: 0,5 %

G41: Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen

Anzahl: 2

Anteil an Fällen: 0,2 %

D32: Gutartiger Tumor der Hirnhäute bzw. der Rückenmarkshäute

Anzahl: 2

Anteil an Fällen: 0,2 %

G40: Anfallsleiden - Epilepsie

Anzahl: 2

Anteil an Fällen: 0,2 %

G70: Krankheit mit gestörter Übermittlung der Botenstoffe zwischen Nerv und Muskel, z.B. Myasthenie

Anzahl: 2

Anteil an Fällen: 0,2 %

A32: Infektionskrankheit, ausgelöst durch Listeria-Bakterien

Anzahl: 1

Anteil an Fällen: 0,1 %

G35: Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose

Anzahl: 1

Anteil an Fällen: 0,1 %

A84: Hirnentzündung, ausgelöst durch Viren und übertragen durch Zecken

Anzahl: 1

Anteil an Fällen: 0,1 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Frühzeitige Förderung zur Wiederherstellung körperlicher Fähigkeiten nach schweren Gehirn- und Nervenschäden

Notfall- und intensivmedizinische Behandlung von Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks

Untersuchung und Behandlung entzündlicher Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks

Untersuchung und Behandlung gutartiger Tumoren des Gehirns

Untersuchung und Behandlung vom Gehirn ausgehender Krankheiten der Bewegungssteuerung bzw. von Bewegungsstörungen

Untersuchung und Behandlung von Anfallsleiden (Epilepsie)

Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Blutgefäße des Gehirns

Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Hirnhäute

Untersuchung und Behandlung von Krankheiten der Muskeln bzw. von Krankheiten mit gestörter Übermittlung der Botenstoffe zwischen Nerv und Muskel

Untersuchung und Behandlung von Krankheiten des äußeren (peripheren) Nervensystems

Untersuchung und Behandlung von Lähmungen

Besondere apparative Ausstattung

Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen) 

Elektroenzephalographiegerät (EEG) (Hirnstrommessung)

Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP (Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden)

Ärztliche Qualifikation

Allgemeinchirurgie
Allgemeinmedizin
Anästhesiologie
Ärztliches Qualitätsmanagement
Betriebsmedizin
Innere Medizin
Intensivmedizin
Neurochirurgie
Neurologie
Notfallmedizin
Physikalische Therapie und Balneologie
Physikalische und Rehabilitative Medizin
Psychiatrie und Psychotherapie
Rehabilitationswesen
Röntgendiagnostik - fachgebunden -
Sozialmedizin
Spezielle Unfallchirurgie
Sportmedizin
Suchtmedizinische Grundversorgung

Pflegerische Qualifikation

Basale Stimulation
Bobath
Entlassungsmanagement
Ernährungsmanagement
Intensiv- und Anästhesiepflege
Kinästhetik
Kontinenzmanagement
Leitung einer Station / eines Bereiches
Qualitätsmanagement
Schmerzmanagement
Stomamanagement
Sturzmanagement

Wundmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneippanwendungen

Behandlung von Fehlstellungen bzw. Fehlbildungen, z.B. Klumpfuß, durch formende Gipsschienen

Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie

Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst

Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige

Diät- und Ernährungsberatung

Ganzheitliche krankengymnastische Behandlungsmethoden für Wirbelsäule, Gelenke, Organe und Gewebe - Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie

Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining

Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie

Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie

Krankengymnastische Behandlungsmethode mit Durchführung bestimmter Bewegungsmuster auf bestimmte Reize hin, v.a. bei Patienten mit Nervenschäden - PNF

Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage

Massage, z.B. Akupunkturmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu

Medizinische Fußpflege

Musiktherapie

Pädagogisches Leistungsangebot, z.B. Musik- oder Spieltherapie, Unterricht für schulpflichtige Kinder

Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation

Planung und Durchführung des gesamten Pflegeprozesses des Patienten durch eine oder mehrere Pflegepersonen

Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag

Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie

Sehschule

Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit, z.B. Besichtigungen und Führungen (Kreißaal, Hospiz etc.), Vorträge Informationsveranstaltungen

Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen
Spezielle Entspannungstherapie, z.B. autogenes Training, Progressive Muskelentspannung
Spezielles Angebot für Personen mit Nervenkrankheiten, z. B. Schlucktherapie
Spezielles Pflegekonzept zur Wahrnehmung und Unterstützung von Bewegungsabläufen (Kinästhetik)
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Stimm- und Sprachtherapie - Logopädie
Training und Beratung bei Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten
Versorgung mit Hilfsmitteln, z.B. Geh-, Seh- oder Hörhilfen
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause
Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

Besondere personelle Unterstützung

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen

Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.

▼ Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien

Angebot von Lebensmitteln für eine definierte Personengruppe, einen besonderen Ernährungszweck bzw. mit deutlichem Unterschied zu Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs

Personelle Ausstattung

▼ **Ärzte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	20,00	41,95
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	20,00	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	20,00	—
▼ davon Fachärzte	9,00	93,22
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,00	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	9,00	—
Belegärzte	—	—
▼ Pflegekräfte		

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Krankenpfleger	97,70	8,59
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	97,70	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	97,70	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes	—	

Beschäftigungsverhältnis		
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Altenpfleger	9,10	92,20
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,10	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	9,10	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Krankenpflegehelfer	15,70	53,44
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	15,70	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	15,70	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	

in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegehelfer	8,20	102,32
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,20	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	8,20	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

	Vollkräfte
▼ Diätassistenten	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Ergotherapeuten	35,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	35,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	35,00
▼ Heilpädagogen	2,00

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,00
▼ Logopäden/ Klinische Linguisten/ Sprechwissenschaftler/ Phonetiker	5,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	5,00
▼ Musiktherapeuten	0,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,50
▼ Orthoptisten/ Augenoptiker	0,20
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,20
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,20
▼ Physiotherapeuten	35,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	35,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	35,00
▼ Fußpfleger	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Sozialpädagogen	2,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,50
▼ Therapeut für Erwachsene bzw. Kinder mit hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapeut	51,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	51,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	51,00
▼ Fachkraft für die Untersuchung und Behandlung durch bestimmte Handgriffe (Manuelle Therapie)	5,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	5,00
▼ Heilerziehungspfleger	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Erzieher	3,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,00

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	3,00
▼ Orthopädiemechaniker und Bandagisten/ Orthopädienschuhmacher	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Wundversorgungsspezialist	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Diplom-Psychologen	1,80
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,80
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,80
▼ Klinische Neuropsychologen	2,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	2,00
▼ Heilpraktiker	1,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,00
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—

in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,00
▼ Medizinisch-technische Radiologieassistenten (MTRA)	0,15
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,15
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,15

▼ Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

Vollkräfte

Hygiene und Hygienepersonal

▼ Hygienepersonal

Vorsitzender der Hygienekommission

Ltd. Oberarzt Dr. Martin Huber

Tel.: 08222 / 404 - 150

Fax: 08222 / 404 - 453

E-Mail: tzb@therapiezentrum-burgau.de

Hygienekommission eingerichtet halbjährlich

Krankenhausthygieniker 1,00

Hygienebeauftragte Ärzte 2,00

Hygienefachkräfte 1,00

Hygienebeauftragte Pflege 6,00

▼ Hygienemaßnahmen

Mitarbeiterschulungen zu hygienebezogenen Themen Hygieneaspekte bei - Prävention von Infektionen, die von Gefäßkathetern ausgehen - Clostridium difficile - Harnblasenkatheter - Wundverbänden - unklaren Durchfällen

Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH) Teilnahme (ohne Zertifikat)

Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten Ja; Sterilisation erfolgt extern

System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen —

(Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System
- KISS)

Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen

Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten

▼ **Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter**

Hygienische Händedesinfektion nein

Hautdesinfektion der Kathetereinstichstelle ja

Beachtung der Einwirkzeit des Desinfektionsmittels teilweise

Verwendung steriler Handschuhe ja

Verwendung steriler Kittel ja

Verwendung einer Kopfhaube ja

Verwendung eines Mund-Nasen-Schutzes ja


Verwendung eines sterilen Abdecktuches ja

Standard ist durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert ja

▼ **Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern**

Standard ist durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert ja

Leitlinie zur Antibiotikatherapie

 liegt nicht vor

▼ Durchführung einer Antibiotikaphylaxe vor der Operation



Indikation zur
Antibiotikaphylaxe wird
gestellt

ja

Antibiotikaauswahl
berücksichtigt das zu
erwartende Keimspektrum
und die lokale
Resistenzlage

ja

Zeitpunkt/ Dauer der
Antibiotikaphylaxe wird
berücksichtigt

ja

Standard ist durch die
Geschäftsführung,
Arzneimittel- oder
Hygienekommission
autorisiert

ja

Überprüfung der
Antibiotikaphylaxe bei
jedem operierten Patienten
mittels Checkliste (z.B.
WHO Surgical Checklist)

ja

▼ Hygienemaßnahmen bei der Wundversorgung



Hygienische
Händedesinfektion (vor, ggf.
während und nach dem
Verbandwechsel)

ja

Verbandwechsel unter
keimfreien Bedingungen

teilweise

Antiseptische/
keimbekämpfende
Behandlung infizierter
Wunden

nein

Prüfung der weiteren
Notwendigkeit einer
keimfreien Wundaufgabe

nein

nein

Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP

Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert

ja

▼ Erhebung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs 


Händedesinfektionsmittelverbrauch 68,97 ml/Patiententag auf allen **Intensivstationen**


Händedesinfektionsmittelverbrauch 28,35 ml/Patiententag auf allen **Allgemeinstationen**


Stationsbezogene Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs


teilweise

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer 

Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung 

Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts 

Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren 

Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für

Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ Verantwortliches Personal

Verantwortliche Person für Arzneimitteltherapiesicherheit

Leitender Apotheker Apotheker Franz-Joseph Seidel

Tel.: 08221 / 96 - 2148

Fax: 08221 / 96 - 28127

E-Mail: franz-joseph.seidel@bkh-guenzburg.de

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht Arzneimittelkommission

Pharmazeutisches Personal

Apotheker 0

Weiteres pharmazeutisches Personal 0

Erläuterungen Das Therapiezentrum Burgau steht in Kooperation mit der Apotheke des Bezirkskrankenhauses Günzburg.

▼ Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen —

Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder —

Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese —

Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten) —

Beschreibung für einen

optimalen Medikationsprozess
(Anamnese – Verordnung –
Anwendung usw.)



Standardisiertes Vorgehen zur
guten Verordnungspraxis



Nutzung einer
Verordnungssoftware (d. h.
strukturierte Eingabe von
Wirkstoff, Form, Dosis usw.)



Bereitstellung eines oder
mehrerer elektronischer
Arzneimittelinformationssysteme



Konzepte zur Sicherstellung
einer fehlerfreien Zubereitung
von Arzneimitteln



Bereitstellung einer geeigneten Infrastruktur zur
Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung

- Zubereitung durch pharmazeutisches Personal
- Anwendung von gebrauchsfertigen Arzneimitteln bzw.
Zubereitungen

Elektronische Unterstützung
der Versorgung von
Patientinnen und Patienten mit
Arzneimitteln



Elektronische Dokumentation
der Verabreichung von
Arzneimitteln



Maßnahmen zur Minimierung
von Medikationsfehlern



Maßnahmen zur Sicherstellung
einer lückenlosen
Arzneimitteltherapie nach
Entlassung



Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Leiter EDV Thorsten Augart

Tel.: 08222 / 404 - 212

Fax: 08222 / 404 - 7212

E-Mail: t.augart@therapiezentrum-burgau.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die
sich zum Risikomanagement
austauscht




















Das aus allen Bereichen (Pflege, Verwaltung, Medizin,
Therapie) bestehende RM-Team führt Risikobewertungen und
Schulungen durch und verfolgt alle Maßnahmen.
jährlich

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts-



Qualitätsmanagement QMS Reha

und/oder Risikomanagement-Dokumentation		25.06.2018
Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen		
Mitarbeiterbefragungen		
Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten		Qualitätsmanagement QMS Reha 25.06.2018
Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen		
Entlassungsmanagement		Case Manager 25.06.2018
Anwendung von standardisierten OP-Checklisten		
Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation		
Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation		
Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen		Qualitätsmanagement QMS Reha 25.06.2018
Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation		
Klinisches Notfallmanagement		Qualitätsmanagement QMS Reha 25.06.2018
Schmerzmanagement		Qualitätsmanagement QMS Reha 25.06.2018
Sturzprophylaxe		Qualitätsmanagement QMS Reha 25.06.2018
Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegeneschwüren		Qualitätsmanagement QMS Reha 25.06.2018
Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen		Qualitätsmanagement QMS Reha 25.06.2018
Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen		Qualitätszirkel 2018

▼ Einrichtungsinternes Fehlermeldesystem

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinternen Fehlermeldesystems bewertet

✓ monatlich

Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit

✓ Alle Ereignisse und Fehler können anonym oder personalisiert gemeldet werden. Gemeinsam wird nach Verbesserungsmöglichkeiten gesucht und Maßnahmen umgesetzt. Verschiedene Statistiken zeigen uns frühzeitig Veränderungen und es kann vor dem Auftreten eines Fehlers gegengesteuert werden.

Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum internen Fehlermeldesystem

✓ 25.06.2018

Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen

✓ jährlich

Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse

✓ bei Bedarf

▼ Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem

Nutzung eines einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems

✓

- KH-CIRS (Deutsche Krankenhausgesellschaft, Aktionsbündnis Patientensicherheit, Deutscher Pflegerat, Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung)
- CIRS Health Care

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet

✓ quartalsweise

Ambulanzen

▼ Therapiezentrum Burgau - Ärztliche Ambulanz (Neurologie)

Art der Ambulanz

Therapiezentrum Burgau - Ärztliche Ambulanz

Krankenhaus

Therapiezentrum Burgau

Fachabteilung

Neurologie

Leistungen der Ambulanz

- Sonstige im Bereich Neurologie
- Versorgungsschwerpunkt in sonstigem medizinischen Bereich

▼ Therapiezentrum Burgau - Therapeutische Ambulanz (Neurologie)

Art der Ambulanz

Therapiezentrum Burgau - Therapeutische Ambulanz

Krankenhaus

Therapiezentrum Burgau

Fachabteilung

Neurologie

Leistungen der Ambulanz

- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes
- Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
- Neuropädiatrie
- Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter

Gesetzliche Qualitätssicherung

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,5 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,31
Bundesergebnis	1,06
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	834
Gezählte Ereignisse (Zähler)	12
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	24,22
95%-Vertrauensbereich	0,28 bis 0,86
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0,01 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	834
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,46
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators

▼ Dokumentationsraten

DEK: Pflege:	Fallzahl: 94
Dekubitusprophylaxe	Dokumentationsraten: 100,0 %

Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Andachtsraum

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)
Kulturbedingte Ernährung wird weitgehend, nach persönlicher Absprache mit dem Küchenchef, realisiert.

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (kostenfrei)

Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum
Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen
Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (kostenfrei)
Rundfunkempfang am Bett (kostenfrei)
Seelsorge
Telefon am Bett Telefonnutzung, Kosten pro Tag kostenlos Telefonnutzung, Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz 0,20 EUR Telefonnutzung, Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen kostenlos
Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)
Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen	10
davon Nachweispflichtige	9
Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	9

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Schlaganfall	ja
--------------	----

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	✓	Jede Beschwerde sehen wir positiv und wandeln diese in Maßnahmen zu einem Verbesserungsvorschlag um.
Schriftliches Konzept	✓	Jede Beschwerde wird über den Verantwortlichen an den Geschäftsführer weitergeleitet und wenn der Beschwerdeführer bekannt ist, mit diesem besprochen.
Umgang mündliche Beschwerden	✓	
Umgang schriftliche Beschwerden	✓	
Zeitziele für Rückmeldung	—	
Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	✓	Nehmen wir gerne schriftlich, mündlich oder telefonisch entgegen. Rückmeldungen können anonym in einen speziell markierten Briefkasten im Foyer eingeworfen werden.
Patientenbefragungen	✓	

Einweiserbefragungen



Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht



monatlich

Das QM-Team bespricht regelmäßig anstehende Probleme und verfolgt gesetzte Ziele und Maßnahmen.

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Geschäftsführer und BoL Stefan Brunhuber

Tel.: 08222 / 404 - 201

Fax: 08222 / 404 - 190

tzb@therapiezentrum-burgau.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Geschäftsführer Stefan Brunhuber

Tel.: 08222 / 404 - 201

Fax: 08222 / 404 - 190

s.brunhuber@therapiezentrum-burgau.de

Beschwerdemanagement Patientenführsprecher

kath. Seelinger Manfred Heinz

Tel.: 08222 / 404 - 493

ma.heinz@therapiezentrum-burgau.de

Seit 2016 ist ein Patientenführsprecher im Therapiezentrum Burgau ernannt.

Fachabteilungen

Neurologie

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.



Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



verfügbar



nicht verfügbar



Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.



Ergebnis qualitativ unauffällig



Ergebnis qualitativ auffällig



Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen



Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)



Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)

- K Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)
- keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 03. Dezember 2020